

SZ-Online vom 03.02.2012, Regionalausgabe Hoyerswerda:

Vorbereitung für Computer-Umzug

Von Uwe Jordan

Die Bundestagsabgeordnete Caren Lay war gestern zu Gast im Konrad-Zuse-Computermuseum Hoyerswerda und würde als Betreiberform eine Stiftung begrüßen



Im „alten“ Museum, im Lautech, ließ sich derweil gestern Caren Lay (MdB) von Zuse-Museum-Geschäftsführer Frank Köpnick (links) und dem Vorsitzenden des Zuse-Forums, Horst-Dieter Brähmig, die aktuellen Ausstellungen daselbst zeigen. Foto: Uwe Jordan

Besucher müssen schnell kommen, um das Alte noch zu sehen und dann das Neue richtig würdigen zu können!“ – Horst-Dieter Brähmig, Vorsitzender des Hoyerswerdaer Zuse-Forums, wirbt beredt für einen Gang ins Konrad-Zuse-Computermuseum. Freilich – der Umzug ins Hochhaus Dietrich-Bonhoeffer-Straße beziehungsweise die Wieder-Eröffnung dort wird wahrscheinlich erst im Jahr 2014 erfolgen – sportlich genug ...

Weg vom Museum pur

Denn die deutschlandweit wohl einmalige Kollektion von Rechentechnik bis hinauf zur neuesten Generation wird ja nicht mit dem Möbelwagen von OrtA nach OrtB transportiert und dort 1:1 wieder aufgebaut. Das Ganze soll einem neuen Ansatz folgen. Kein Museum, das als Kulturgut für eine kleine Elite „hingestellt“ wird, sondern Stätte der Bildung, die Nutzen bringt. Nicht in Geld, sondern in Wissens-Zuwachs für eine breite Öffentlichkeit. Und als attraktives Objekt, das von Hoyerswerda und den in der Stadt ansässigen, weltweit agierenden Firmen als Image-Träger eingesetzt werden kann.

Dieses Konzept erläuterte Brähmig gestern Caren Lay (MdB), der Bundesgeschäftsführerin der Partei Die Linke. Neben-Effekt dieser interessehalber absolvierten Bildungsreise: Die Zuse-Einrichtung soll einmal der Nachbar von Caren Lay werden, deren Hoyerswerdaer Bürgerbüro sich nur eine Tür weiter, in der Hausnummer 4 desselben Gebäudes Bonhoefferstraße, befindet.

Zu fern. Zu klein.

Warum nun dieser Umzug – ist denn das Gründerzentrum Lautech nicht von der Logik her der ideale Ort? Jein – mit immer stärkerer Verschiebung der Betonung auf den zweiten Wortteil. Denn das Industriegelände ist j.w.d („janz weit draußen“) und die Räume reichen vorn und hinten nicht. Obwohl das anfängliche eine Zimmer der Sammlung mit 32m² mittlerweile auf einen 360-m²-Trakt gewachsen ist, kann nur ein knappes Drittel des Museums-Bestandes derzeit gezeigt werden. Etwa 300 weitere Maschinen harren im Speicher ihrer Wiederauferstehung. Weitere Gaben, massenmäßig im Tonnen-Bereich (!) sind bereits angekündigt.

Will man es Besuchern leichter machen und den didaktischen Anspruch weiter fassen, braucht man neue Flächen. Zentraler. Weiträumiger. Als verbindendes Stückchen Brücke zwischen Hoyerswerda Alt- und Neustadt. Eben das sollen die neuen Räume an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße leisten – ab 2014.

Ein Gründer-Trio von 1993

Die von Dr.Christian Rentsch, Horst Tschiedel und Hans-Jürgen Pröhl im Lautech 1993 gegründete Sammlung trägt seit 1995 Zuses Namen. Der Computervater hatte, kurz vor der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Hoyerswerda an ihn, ausdrücklich diesem Begehren der drei Computer-Enthusiasten zugestimmt: „Nutzen Sie meinen Namen schamlos für Hoyerswerda aus!“ In dem Raum, in dem diese Worte gesprochen worden waren, standen die ersten Maschinen – eine Reihe Technik West, eine Reihe Technik Ost. Längst sind originale Zuse-Rechner hinzu gekommen wie der Z11. Der röhrenbestückte Z22. Der Graphomat-Zeichentisch Z64. DDR-Robotron-Technik. Umfangreiches Material zu weiteren Computer-Pionieren wie dem „Zuse der DDR“, Nikolaus Joachim Lehmann. Ein Einblick in Konrad Zuses künstlerisches Schaffen – von den Karikaturen seiner Hoyerswerdaer Gymnasiastenjahre über Werbezeichnungen und Futuristisches bis hin zu den Porträts der Mit-Größen der Computer-Sparte. Eine Apple-Ausstellung (die einzige in ganz Deutschland) ...

Schon diese kurze unvollständige Auflistung zeigt, dass ein völlig neues Konzept gefragt ist, um die Fülle des Materials angemessen zu präsentieren – nicht nur als Schaustück Marke „Berühren verboten“!

Die Stunde der Wahrheit

Fast noch das Einfachste daran ist Teil1: bauliche Umgestaltung der Bonhoefferstraße. Kosten soll sie etwa 1,4 Millionen Euro; 84000 Euro Eigenmittel stellt die Stadt bereit. Das Büro für Ausstellungsgestaltung Helmstedt/ Schnirch/ Rom aus Niederwiesa (bei Chemnitz), das sich Meriten schon beim Adam-Ries-Museum und mit Teilen der Energiefabrik Knappenrode erworben hat, wird derweil Teil 2 leisten – das neue Museumskonzept.

„Dann“, so Brähmig, „kommt die Stunde der Wahrheit.“ Nämlich die Frage der Betreibung des Zuse-Bildungs-Instituts. Die Stadt wird es nicht können. Das muss privatwirtschaftlich geschehen. Entweder als GmbH; noch besser und 100%ig unabhängig in einer Stiftung. Sowohl Brähmig als auch Caren Lay würden eine Stiftung bevorzugen – aber dafür müsste man noch Zu-Stifter, sprich Geld organisieren. Gespräche werden geführt, und der neue Ansatz helfe hoffentlich auch, potenzielle und potente Partner zu interessieren, gab sich Brähmig gewohnt optimistisch: Sowohl er als auch die damaligen Museums-Gründer rechnen

fest darauf, „das alles noch zu erleben“, auch wenn es kein Selbstläufer werde. Aber „Wo wir sind, ist die Zukunft!“ Da mochte ihm auch die Nachbarin in spé, Caren Lay, nicht widersprechen, die ihrerseits Unterstützung für die Zuse-Pläne zusagte, wo es nötig und machbar sei.

Konrad-Zuse-Computermuseum Hoyerswerda – im Lautech, Industriegelände Straße E Nr. 8//
geöffnet Dienstag-Donnerstag 9-15 und Sonntag 14-16Uhr oder nach Vereinbarung (auch
Führungen) unter 03571478957, www.konrad-zuse-computermuseum.de